

Zweispringerspiel und eine Bowle Punsch

Wie ist es Melanie Ohme gelungen, neulich während der Deutschen Meisterschaften jeden Abend nach anstrengendem Spiel noch einen akkuraten Bericht mit ihren Eindrücken und Partie-Analysen zu liefern! Das höchste - in einen Tadel versteckte - Lob erhielt sie von Leser Hank Moody. „Authentisch, unterhaltsam und teilweise sogar überbordend“, begann er, um Melanie dann vorzuwerfen, ihre Texte wirkten „bieder“. Was verlangt er? Wie könnte etwas über unser unsagbar biederer Spiel und darüber hinaus Gesagtes denn nicht bieder wirken? Wann blühten die ersten Schachklubs auf? – In der Zeit des Biedermeier. Zum Beispiel der von Ballenstedt, an dessen Gründung 1837 der Maler und Autor der unübertroffenen „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ Wilhelm von Kügelgen (1802-1867) teilnahm.

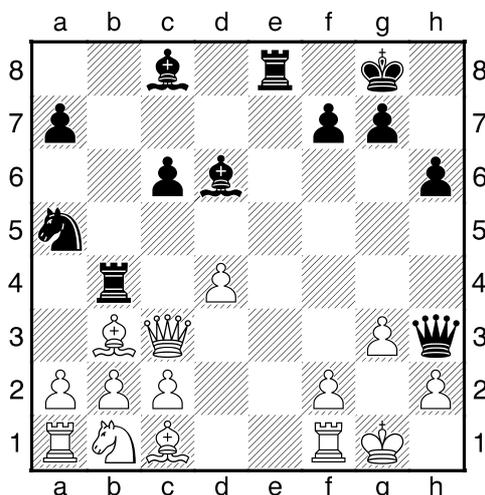
Kügelgen lernte Schach von Roller - dem sächsischen Pfarrer David Samuel Roller (1779-1850), dessen Charakterzeichnung das 5. Buch der „Jugenderinnerungen“ füllt. Aber nicht dort, sondern in den lange unveröffentlicht gebliebenen Briefen Wilhelm von Kügelgens ist von ihren Schachpartien die Rede – und auch nur kurz und knapp, wo Kügelgen doch sonst wunderbar überbordend schreibt. Hat Wilhelm gern Schach gespielt, doch sich nicht dazu bekennen wollen? War seine Begeisterung, anders als bei seinem Lehrer, nur ein Strohfeuer? Ist die Bemerkung in einem der erst 1990 vollständig herausgegebenen Briefe Wilhelms an den Bruder Gerhard, Roller habe ihm bei aller Liebenswürdigkeit doch geschadet (Brief vom 11. Oktober 1840), gar aufs Schach zu beziehen? An seinem Lebensende (Brief vom 26. Dezember 1866) wird er schreiben: „Daß Du keine Liebhabereien hast, ist schmerzlich; ich wüßte nicht, was im Winter auf dem Lande anders zu haben wäre in dieser Beziehung als Zeichnen und Musik.“ Und Schach? – Kein Schach. Dabei hatte er einst für seinen Klub (der sich wöchentlich nur im Winterhalbjahr traf) die Vignette entworfen...



Handzeichnung Wilhelm von Kügelgens im „Protokollbuch des am 9. Januar 1837 in Ballenstedt gegründeten Schachklubs“. Abbildung der Fotokopie von Herbert Grätz nach dem Abdruck der (verschollenen) Handschrift, Ballenstedt (um 1928). UB Leipzig, Sign.: 82-8-9565

... bei der die Frau die Schachgesellschaft symbolisiert, in deren Schoß die Spieler erstarben.
 „In ihrem Antlitze spricht sich die anständige Gesinnung und hohe Gesittung aus, welche uns charakterisiert. Sie ist mit Lorbeeren gekrönt, und ihr Schmuck ist ein Halsband von Schachfiguren. Zu ihrer Rechten findet sich eine Anspielung auf Gerechtigkeit und Zucht, zu ihrer Linken die Attribute zollfreier unschuldiger Genüsse, und die Basis des Ganzen ist wieder ein Schachbrett“, beschreibt von Kugelgen die humorvolle Darstellung, bei der die Frau ja sehr auf die Genüsse zu schielen scheint. Die Mitgliederzahl des Klubs schwankte zwischen 9 und 14 Spielern. Bei den Gründungsjubiläen und anderen Anlässen stellte der Wirt eine Bowle Punsch auf den Tisch, und bei der Abrechnung des Kassenwarts für das Jahr 1841 findet sich ein Posten zur Anschaffung und Bindung von „Bilguers 2 Springerspiel“.

So kann man sich die biedermeiersche Gemütlichkeit im Klub vorstellen. Denkbar, dass in den Partien, von denen leider keine überliefert ist, häufig die Variante des Zweispringerspiels im Nachzug **1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Sf6 4.Sg5 d5 5.exd5 Sxd5 6.Sxf7 Kxf7 7.Df3+ Ke6** aufs Brett kam, Bilguers Hauptvariante. Mittlerweile ist es 5.... Sa5, wie gespielt in der Partie der ersten Landesliga Sachsen, Volker Kaufmann - Markus Herrmann, Leipzig 2011: **1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Sf6 4.Sg5 d5 5.exd5 Sa5 6.Lb5+** Paul Rudolf von Bilguer (1815-1840) erwähnt im genannten Buch „Das Zweispringerspiel im Nachzuge“ (Berlin 1839) 5.... Sa5 nur am Rande. Zwar wären darauf 6.Lb5+ Ld7 7.Lxd7 oder 7.Le2 für Schwarz, doch 7.De2 für Weiß von Vorteil. So spielte Arkadij Naiditsch gegen Alexander Graf bei den Deutschen Meisterschaften 2007 und gewann. **6.... c6 7.dxc6 bxc6 8.Df3 Tb8** Möglich sind auch 8.... Le7 oder 8.... Lg4. **9.La4 h6 10.Se4 Sxe4 11.Dxe4 Tb4** Alles sehr mutig von Markus gespielt, er setzt bei 12.Lxc6 Sxc6 13.Dxc6 Ld7 14.Df3 Ld6 auf Entwicklungsvorsprung und Läuferpaar. **12.Dxe5+ Le7 13.Lb3 0-0 14.0-0 Ld6 15.De3?!** Schenkt Schwarz ein Tempo. **15.... Te8 16.Dc3 Dh4 17.g3** Besser 17.h3. **17.... Dh3 18.d4**



18.... Txd4 19.Le3? Nur 19.Sd2 verliert nicht sofort. **19.... Th4 20.Td1 Dxb2+ 21.Kf1 Dh1+** und Weiß gab auf.